

In Kooperation mit



Bezirksamt Pankow



Kulturgemeinschaft Mauerpark
Bernauer Str. 63 / 64
13355 Berlin

☎ 030 – 90295 2638

julia.loeser@ba-pankow.berlin.de

www.mauerparkkultur.de

info@maerparkkultur.de

Runder Tisch Mauerpark #2

Protokoll

06.11.2018, 17:30 - 20:30 Uhr,

Mauersegler, Bernauer Straße 63/64, 10437 Berlin

Teilnehmer*innen: siehe Anlage 1

Moderation: Alexander Puell (Freunde des Mauerparks e.V., Vorsitzender) und Öztürk Kiran (BA Pankow, Büro für Bürger*innenbeteiligung)

Protokoll: Julia Löser (BA Pankow, Büro für Bürger*innenbeteiligung)

Zusammenfassung des Runden Tisches #2

Analyse

- Behörden haben nicht die Kapazitäten, die Ausnahmegenehmigung und die Einhaltung des Berliner Grünflächengesetzes zu kontrollieren.
- Messung bietet keine rechtliche Handhabe. Einzelne Geräusch-Quellen lassen sich durch Messung nicht identifizieren. Allerdings hat jede Quelle eigene dB-Richtwerte. Bei einer Messung würde man nur den Gesamtgeräuschpegel erfahren.
- Der Lärm wird je nach Höhe der Wohneinheit unterschiedlich wahrgenommen.
- Ausrichtung des Schalls ist entscheidend und sollte deswegen in Richtung der Max-Schmeling-Halle gerichtet sein.
- Viele Musiker*innen wissen nicht, wo und wie gespielt werden darf.
- Weitere Lärmquellen neben der verstärkten Musik sind: Sportveranstaltungen, Feuerwerkskörper, Trommeln und nächtliche Partys.
- Umfrage von Berlin Street Music (online, 60 Teilnehmer*innen) zeigt, dass die Mehrheit für eine zeitliche Begrenzung der Musik und eine Lautstärkeregelung ist.
- Es gibt auch Musikrichtungen, die nur unter Benutzung eines Verstärkers möglich sind.
- Die Online-Petition „Save Mauerpark“ hat zum Zeitpunkt des Runden Tisches #2 7.300 Stimmen, davon sind 76% Berliner*innen und viele Anwohner*innen.

Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> - Seit einigen Wochen organisiert die Kulturgemeinschaft ‚Parkläufer‘, die im und um den Park Musiker*innen aufklären. Dieses Pilotprojekt zeigt erste kleine Erfolge. - Das Ordnungsamt war an vier Sonntagen mit 20 Mitarbeiter*innen unterwegs, um gegen den illegalen Handel und den Lärm vorzugehen. Um der gegenwärtigen Situation Herr zu werden, fehlen die personellen Kapazitäten.
Vorschläge	<ul style="list-style-type: none"> - UmNat: Um das ungesteuerte Abspielen von Musik in einen geordneten Rahmen zu bringen, wäre eine weitere Ausnahmeregelung unter denselben Rahmenbedingungen für den Samstag denkbar. Der Ort dieser Samstagsveranstaltung könnte der Bouleplatz weiter nördlich im Park sein. Ein Gremium/eine Institution könnte damit beauftragt werden, zu regeln wer in dieser Zeit unter den vorgegebenen Regeln musiziert. - Vorteil: klarer Rahmen und Schaffung eines strikten Regulariums für Polizei und Ordnungsamt; weitere laute Musik ist dann nicht mehr zugelassen. Sonntags gäbe es nur noch die Karaoke-Veranstaltung. Samstag würde die Beschallung Richtung Max-Schmelling-Halle angeordnet werden (weg von der Wohnbebauung). - BzBm Hr. Benn: Das Bezirksamt Pankow entwickelt bis Ende des Jahres Verfahrensvorschläge, zum Umgang mit den unterschiedlichen Betroffenheiten und Lebenserfahrungen. Im Januar lädt das Bezirksamt ein, um das Verfahren vorzustellen und zu diskutieren. Zu einem erfolgreichen Verfahren gehört auch die Einbeziehung der Landesverwaltung, da der Mauerpark eine Fläche vom gesamtstädtischen Interesse ist - Stichwort Tourismus.

Ausführlicher Verlauf des Runden Tisches #2

TOP 1 – Vorstellungsrunde

- Begrüßung der Anwesenden
- Hinweis auf Anwesenheit der Presse (Thomas Schubert, Berliner Morgenpost)
- Kurze Erläuterung des „Verhaltenskodex“ für den Abend (siehe Anlage 2)
- Vorstellungsrunde
- Verweis auf Protokoll vom Runden Tisch #1: abrufbar unter <http://www.mauerparkkultur.de/wp-content/uploads/2018/10/Protokoll-Runder-Tisch-Mauerpark-Nr-1-20180918.pdf>
- das Planungsbüro BBS Landscape stellt die aktuellen Planungen für die Erweiterung des Mauerparks vor

TOP 2 – Lärm: Situationsanalyse

- Die Themen Grillen & Müll werden an anderen Stellen behandelt. Unter anderem die Frage: Verursacht das massive Grillen im Park Schadstoffe, die Auswirkung auf die Gesundheit haben? Kann man so etwas messen?
- Der Lärm wird je nach Höhe der Wohneinheit unterschiedlich wahrgenommen – in den Erdgeschossen kommt beispielsweise weniger an als in den oberen Geschossen.
- Das Pankower Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat) erläutert den: das Musizieren und Abspielen von Musik in Grünflächen ist grundsätzlich nicht erlaubt. Im Mauerpark gibt es eine Ausnahmegenehmigung nach dem Landes-Immissionsschutzgesetz Berlin (LImSchG Bln) für die langjährige Karaokeveranstaltung. In 2018 waren das die Sonntage von Mai bis Oktober in der Zeit von 15:00 – 19:45 Uhr mit einer zugelassenen Lautstärke von maximal 60 dB.
- **Vorschlag UmNat:** Um das ungesteuerte Abspielen von Musik in einen geordneten Rahmen zu bringen, wäre eine weitere Ausnahmeregelung unter denselben Rahmenbedingungen für den Samstag denkbar. Der Ort dieser Samstagsveranstaltung könnte der Bouleplatz weiter nördlich im Park sein. Ein Gremium/eine Institution könnte damit beauftragt werden, zu regeln wer in dieser Zeit unter den vorgegebenen Regeln musiziert.
- Vorteil: klarer Rahmen und Schaffung eines strikten Regulariums für Polizei und Ordnungsamt; weitere laute Musik ist dann nicht mehr zugelassen. Sonntags gäbe es nur noch die Karaoke-Veranstaltung. Samstag würde die Beschallung Richtung Max-Schmelling-Halle angeordnet werden (weg von der Wohnbebauung).
- Einwände von Anwohner*innen: die Behörden werden dem Problem schon jetzt nicht Herr und haben nicht die Kapazitäten, die Ausnahmegenehmigung und die Einhaltung des Berliner Grünflächengesetzes zu kontrollieren.
- Vorschlag einer Anwohnerin: Um ein striktes Durchsetzen der Regelung zu gewährleisten, müsste die Karaoke immer aufhören zu spielen, wenn wo anders ein Musiker spielt.
- Frage: Warum können keine dB-Messungen vom Ordnungsamt durchgeführt werden?
Antwort UmNat: bei so vielen Geräuschquellen lassen sich einzelne Quellen nicht identifizieren. Allerdings hat jede Quelle eigene dB-Richtwerte. Bei einer Messung würde man nur den Gesamtgeräuschpegel erfahren, mit dem man aber keine rechtliche Handhabe hat.
- Übergabe eines allgemeinen Gutachtens zu Lärmbelästigung und gesundheitlicher Beeinträchtigung in Städten durch einen Anwohner an die Moderation.
- Eine Anwohnerin sieht, dass ein klarer Rahmen hilft, Verlässlichkeit und Vertrauen zu entwickeln. Alle sind in der Verantwortung für die Einhaltung des Rahmens zu sorgen.
- Kompromiss: Vorschlag von UmNat wird nach einem Jahr ausgewertet und bei Bewährung fortgeführt.
- Ausrichtung des Schalls ist entscheidend und sollte deswegen in Richtung der Max-Schmeling-Halle gerichtet sein.

- Anwohner*innen fordern verlässliche/n Ansprechpartner*in
- Seit einigen Wochen organisiert die Kulturgemeinschaft ‚Parkläufer‘, die im und um den Park Musiker*innen aufklären. Dieses Pilotprojekt zeigt erste kleine Erfolge. Viele Musiker*innen wissen nicht, wo und wie gespielt werden darf.
- Weitere Lärmquellen neben der verstärkten Musik sind: Sportveranstaltungen, Feuerwerkskörper
- Weitere Interessengruppen neben der Musik: Boule, etc.
- Bezirksstadtrat Hr. Krüger: an vier Sonntagen war das Ordnungsamt mit 20 Mitarbeiter*innen unterwegs, um gegen den illegalen Handel und den Lärm vorzugehen. Um der gegenwärtigen Situation Herr zu werden, fehlen die personellen Kapazitäten.

Plädoyer Berlin Street Music

- Umfrage von Berlin Street Music (online, 60 Teilnehmer*innen) zeigt, dass die Mehrheit für eine zeitliche Begrenzung der Musik und eine Lautstärkeregelung ist.
- Es braucht klare Regelungen und zentrale Informationen, wer wo und wie spielen darf, auch auf Englisch (Bahnhöfe, Strassenland, Grünanlagen und vor allem bezirksübergreifend).
- Neben der Musik gibt es auch weitere leisere Straßenkünstler*innen. Diesen könnte man Flächen bieten, auf denen verstärkte Musik aufgrund der Lautstärke nicht möglich ist (z.B. Eberswalder Straße vor Mauersegler + Parkeingang)
- Es gibt auch Musikrichtungen, die nur unter Benutzung eines Verstärkers möglich sind.
- Die Richtung des Schalls ist wichtig: entweder in Richtung Böschung oder festeingebaute Muscheln
- Vorschlag: Mehrere Stellen für Musik schaffen und in die Tiefe gehen, anstatt in die Höhe
- Eine Selbstorganisation unter den Straßenmusiker*innen ist möglich, wenn es Ansprechpartner*innen gibt.
- Regelungen müssen geschaffen werden für: Zeit, Lautstärke und Ort
- Die Online-Petition „Save Mauerpark“ hat zum Zeitpunkt des Runden Tisches #2 7.300 Stimmen, davon sind 76% Berliner*innen und viele Anwohner*innen

TOP 3 – Verfahren/Prozessgestaltung

Bezirksbürgermeister Benn zieht ein positives Fazit der Runde. Man hat einander gut zugehört und ist respektvoll miteinander umgegangen.

Er verdeutlicht, dass der Mauerpark für alle da ist und er gehört Niemandem. Deswegen sollten Regelungen für Alle gelten.

Das Bezirksamt Pankow entwickelt bis Ende des Jahres Verfahrensvorschläge, zum Umgang mit den unterschiedlichen Betroffenheiten und Lebenserfahrungen. Im Januar lädt das Bezirksamt ein, um das Verfahren vorzustellen und zu diskutieren. Zu einem erfolgreichen Verfahren gehört auch die Einbeziehung der Landesverwaltung, da der Mauerpark eine Fläche vom gesamtstädtischen Interesse ist - Stichwort Tourismus.